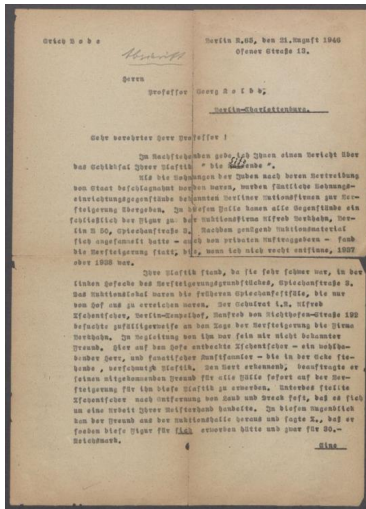


Brief von Erich Bode an Georg Kolbe



Samlungsbereich	Korrespondenzen
Verfasser*in	Erich Bode
Adressat*in	Georg Kolbe Leonore Kolbe
Erwähnte Personen	Auktionshaus Alfred Berkhahn [Berlin] Alfred Tschentscher Heinrich Heuser Wolfgang Gurlitt
Datierung	20.11.1945 - 10.12.1947
Umfang	3 Briefe, 2 Briefumschläge, 1 Postkarte
Erwerbung	Nachlass Georg Kolbe
Inventarnummer	GK.60
Transkript	vorhanden
Datensatz in Kalliope	1504658

Inhaltsangabe

In seinem Brief vom 21.08.1946 berichtet Bode über das Schicksal der Plastik "Sitzende" von 1921 von Georg Kolbe [heute Lodz, Museum Stutzki].

Transkription

[Typoskript]

Erich Bode, Berlin N. 65, den 21. August 1946
Ofener Str. 13.

[handgeschrieben:] Abschrift

Herrn
Professor Georg Kolbe
Berlin Charlottenburg
Sensburger Allee 25

Sehr verehrter Herr Professor!

Im Nachstehenden gebe ich Ihnen einen Bericht über das Schicksal Ihrer Plastik "die ~~Knie~~{Sitz}ende".

Als die Wohnungen der Juden nach deren Vertreibung vom Staat beschlagnahmt worden waren, wurden sämtliche Wohnungs-

einrichtungsgegenstände bekannten Berliner Auktionsfirmen zur Verfügung übergeben. In diesem Falle kamen alle Gegenstände einschließlich der Figur zu der Auktionsfirma Alfred Berkhahn⁽¹⁾, Berlin W 50, Spiechanstraße [Spichernstraße] 3. Nachdem genügend Auktionsmaterial sich angesammelt hatte – auch von privaten Auftraggebern – fand die Versteigerung statt, die, wenn ich mich recht entsinne, 1937 oder 1938 war.

Ihre Plastik stand, da sie sehr schwer war, in der linken Hofecke des Versteigerungsgrundstückes, Spiechanstraße 3. Das Auktionslokal waren die früheren Spiechanfestsäle [Spichern-Festsäle], die nur vom Hof aus zu erreichen waren. Der Schulrat i. R. Alfred Tschentscher⁽²⁾, Berlin-Tempelhof, Manfred von Richthofen-Straße 192, besuchte zufälligerweise an dem Tage der Versteigerung die Firma Berkhahn. in Begleitung von ihm war sein mir nicht bekannter Freund. Hier auf dem Hofe entdeckte Tschentscher – ein wohlhabender Herr, und fanatischer Kunstsammler – die in der Ecke stehende, verschmutzte Plastik. Den Wert erkennend, beauftragte er seinen mitgekommenen Freund, für alle Fälle sofort auf der Versteigerung für ihn diese Plastik zu erwerben. Unterdes stellte Tschentscher nach Entfernung von Laub und Dreck fest, daß es sich um eine Arbeit Ihrer Meisterhand handelte. In diesem Augenblick kam der Freund aus der Auktionshalle heraus und sagte T., daß er soeben diese Figur für sich erworben hätte und zwar für 3.- Reichsmark.

Eine

Seite 2

eine erregte Auseinandersetzung folgte über diesen Vertrauensbruch. Schließlich einigten sich beide auf der Basis, daß Tschentscher seinem Freunde für die Plastik als Gegenwert ein kleines Ölgemälde eines holländischen kleinen Meisters als Tauschgegenwert gab, damit dieser zufrieden war.

Diese Figur stand nun einige Jahre auf dem Grundstück von Tschentscher in Tempelhof in der Manfred von Richthofen-Straße 192. Durch die Kriegsergebnisse veranlaßt, vor allem um einer Vernichtung durch feindliche Bomben vorzubeugen, verkaufte Tschentscher die Figur etwa 1940 an einen Berliner Kunsthändler, der leider nicht zu ermitteln war. 1941 verstarb Tschentscher im Schwarzwald an Herzschlag.

Eine Nachfrage bei seiner Schwester, die dem ledigen Tschentscher die Wirtschaft führte, xxx {und} bei seinem

Bruder,
einem Ingenieur, hatte leider auch keinen Erfolg. Die Schwester erlitt zudem vor einiger Zeit einen Schlaganfall und wohnt jetzt nicht mehr in diesem Hause.

Sehr befreundet war Tschentscher mit dem Kunsthändler Gurlitt⁽³⁾; es könnte vielleicht sein, daß dieser der Käufer der Figur gewesen ist. Der berliner Maler Heinrich Heuser⁽⁴⁾ sagte mir, daß er Gurlitt in Bad Aussee in Österreich getroffen habe, der dort ein Anwesen habe.

Weitere Ermittlungen von mir verliefen trotz aller Anstrengungen ohne jeden Erfolg.

Ich glaube sehr verehrter Herr Professor, daß Ihnen mit diesen ausführlichen Angaben irgendwie gedient ist. Es tut mir leid, nicht mehr erreicht zu haben.

Mit den besten Grüßen

Ihr sehr ergebender

Nachschrift:

Kurze Zeit nach dem geschilderten Vorfall bei Berkhan wurde dieser von verschiedenen Seiten danach gefragt, wie solch ein niedriger Verkaufspreis überhaupt möglich sei. B. erklärte, er sei der Meinung gewesen, die Figur bestände aus Gips und, um sie los zu sein, hätte er aus Unkenntnis der Sachlage bei 30.- Reichsmark den Zuschlag erteilt –. Andere Interessenten gingen an dieser abgestellten Figur achtlos vorbei, ohne ihren Wert zu ahnen.

Anmerkungen

- (1) Alfred Berkhan, Auktionshaus für Kunst und Mobiliar, Hotel- u. Geschäftsinventar, Berlin, Spichernstr. 3
- (2) Tschentscher, Alfred, Lehrer, Sozialdemokrat, von 1920 – 1931 Vorsitzender ab 1925 (– ?) zweiter Vorsitzender des Deutschen Lehrervereins (Quelle: Jürgen Reformpädagogik? Vortrag auf dem Arche Nova-Kongress am 15. Oktober 2011, Universität Zürich, Homepage Oelkers, Vorträge 2011; link: <http://www.ife.uzh.ch/de/research/emeriti/oelkersjuergen/vortraegeprofoel>)
- (3) Gurlitt, Wolfgang (15.2.1888, Berlin – 26.3.1965, München), Kunsthändler, Galerist, Verleger
<http://d-nb.info/gnd/116930802>
- (4) Heuser, Heinrich (12.10.1887, Stralsund – 13.9.1967, Berlin), Maler, Grafiker, Bauten und Kostüm für Film
<http://d-nb.info/gnd/134217306>